

Die jüdische Familie Stöbl

Bürgerliches Leben in Steyr

Julius Stöbl wurde am 9.8.1887 in Wien geboren. Er übte den Beruf eines Rechtsanwalts in Steyr und später in Innsbruck aus.¹

Am 22.1.1922 heiratete er Hedwig Pollak (*4.1.1896), eine Tochter von Nathan und Sidonie Pollak, die in Steyr in der Enge Gasse 6 ein Kleidergeschäft betrieben. Nathan Pollak war ein sehr beliebter Kaufmann, weil er in der Notzeit der 1930er Jahre seinen Kunden ihre Einkäufe stundete. Er war über lange Jahre - von 1920 bis zu seinem Tod 1933 - Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde. Auf seinem Grabstein ist zu lesen: „Ein edler Menschenfreund!“

Hedwig Stöbl war Pharmazeutin. Das Ehepaar Julius und Hedwig Stöbl wohnte mit ihren Kindern Albert (*1924) und Gertrude (*1926) in der Schlüsselhofgasse 19, in einem Haus, das Dorothea Pollak, der Schwester von Hedwig Stöbl, gehörte.²

Die Zeitzeugin Margarethe Buglmüller, die als Hausgehilfin und Kindermädchen bei Familie Stöbl beschäftigt war, erzählte in ihrer Autobiographie, dass sie bei der jüdischen Familie eine schöne Zeit verbracht hatte. Sie berichtete auch, dass Dr. Julius Stöbl nur einmal im Monat von Innsbruck nach Hause kam. Von den Kindern, die sie als „aufgeweckt“ beschrieb, erfuhr sie, dass die Familie jüdisch war und dass Hitler die Juden hasse. Als die Familie andeutete, dass sie emigrieren müsse, sobald Hitler auch in Österreich die Macht übernehmen würde, sah sie sich um eine andere Arbeitsstelle um.³

Entrechtung, Enteignung, Vertreibung

Mit der Annexion Österreichs an Hitlerdeutschland im März 1938, dem sogenannten „Anschluss“, begann die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung auch hierzulande. Antisemitische Hetze beherrschte die Lokalpresse.

Den jüdischen Rechtsanwälten wurde bis Ende 1938 die Zulassung zur Ausübung ihres Berufes entzogen.⁴

Im Juli 1938 wurde Dr. Julius Stöbl mit anderen Steyrer Juden verhaftet und in den Polizeigefängnissen in Steyr und Linz einige Tage eingesperrt.⁵

Im August 1938 übersiedelte Dr. Julius Stöbl gezwungenermaßen nach Wien. Mit ihm zog sein Sohn Albert, der bis 25. Oktober 1939 im Wiener Melderegister aufscheint. Ihm und seiner Schwester Gertrude gelang die Flucht nach Canada. Ihre Mutter Hedwig blieb noch in Steyr, sie ist erst ab Ende Oktober 1939 bei ihrem Mann in Wien gemeldet.⁶

Hedwig ersuchte noch 1941 die Gestapo in Linz, über das Guthaben ihrer Mutter von mehreren tausend Reichsmark verfügen zu können, da sie das Geld dringend für ihre Ausreise und jene ihres Mannes nach den USA oder Shanghai benötige. Das Geld stammte aus dem Verkauf des Hauses und Geschäftes ihrer Mutter Sidonie Pollak, Enge Gasse 6. Hedwig gab an, dass sie die Auswanderung ihrer Mutter, ihrer Schwester Rosa Fiala und ihrer Kinder aus ihren eigenen Mitteln bestritten habe. Der Antrag wurde abgelehnt und das Guthaben ihrer Mutter Sidonie 1941 zugunsten des Deutschen Reiches für verfallen erklärt.

Für das Haus Schlüsselhofgasse 19, das 1938 „arisiert“ worden war, wurde 1947 ein Rückstellungsverfahren eingeleitet, das 1948 mit einem „Vergleich“ mit Dorothea Pollak endete.⁷

In Wien wechselte das Ehepaar Stöbl mehrmals die Wohnung, lebte zuletzt im 2. Bezirk, Schwarzingergasse 6/5.⁸

Am 9. 10.1942 wurden Dr. Julius Stöbl und seine Frau Hedwig mit dem Transport 45 von Wien nach Theresienstadt deportiert. Hedwig überlebte und emigrierte in die Vereinigten Staaten von Amerika (Kalifornien), wo sie 1997 im 101. Lebensjahr verstarb.⁹

Dr. Julius Stöbl wurde am 1.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz überstellt und ermordet.¹⁰

Bildbeschreibung und Fotocredit:

1. Deportationsliste Arolsen Archives, Transport 45, Wien – Theresienstadt, 22.7.1942 (siehe Fußnote 10)
2. Shoah Namensmauern Gedenkstätte, Ostarrichipark Wien: Julius Stössl, 1887 (Waltraud Neuhauser-Pfeiffer)

¹ Wiener Zeitung, Amtsblatt zur Wiener Zeitung und Zentralanzeiger für Handel und Gewerbe, 17.1.1922, 11; Hohenems Genealogie. Jüdische Familiengeschichte in Vorarlberg und Tirol. URL:

<https://www.hohenemsgenealogie.at/gen/getperson.php?personID=I4053&tree=Hohenems> (aufgerufen am 2.4.2024)

² Vgl. Stadtarchiv Steyr (StA Steyr), Evidenzprotokoll Heimatmatrik (1880-1924), Bd. 8, S 320; Standesamt Steyr, Heimatrolle, Katasterblatt Nr. 4899; Neuhauser-Pfeiffer, Waltraud – Ramsmaier, Karl: Vergessene Spuren. Die Geschichte der Juden in Steyr (Grünbach 1998) 82, 88f., 91-92, 242, 132-135

³ Bugmüller, Margarethe: Wieso, warum? Meine Zeit, mein Leben (Eigenverlag) 54-57

⁴ Vgl. Neuhauser-Pfeiffer – Ramsmaier: Vergessene Spuren 121-123; Salzburger Volksblatt, 17.1.1939, 8

⁵ Neuhauser-Pfeiffer – Ramsmaier: Vergessene Spuren 150-153

⁶ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Historische Meldeunterlagen, MA8-B-MEP-870734-2023, Schreiben vom 14.7.2023

⁷ Neuhauser-Pfeiffer – Ramsmaier: Vergessene Spuren 132-134

⁸ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Historische Meldeunterlagen, MA8-B-MEP-870734-2023, Schreiben vom 14.7.2023

⁹ Find a Grave: Hedwig Pollak Stoessl. URL: https://de.findagrave.com/memorial/17915844/hedwig_stoessl (aufgerufen am 4.4.2024)

¹⁰ Vgl. Arolsen Archives, Deportationen und Transporte, Transport 45: Deportation von Wien nach Theresienstadt, 22.07.1942. URL: <https://collections.arolsen-archives.org/de/search/person/130502255?s=Stößl%20Julius&t=533004&p=0>; Dokumentationsarchiv des

österreichischen Widerstands (DÖW), Opferdatenbank: Stößl Ludwig. URL: <https://www.doew.at/result> (aufgerufen am 14.3.2024)